



Wuchern wie Staudenkönnerich – Wegweiser und Themenwege

Alles außer Jakobsweg

Ziele und Anregungen für eigensinnige Freigänger

Auf der Pfilb, einer anmutigen Höhe zwischen Obereggenen und Müllheim-Feldberg hängt jetzt ein Jakobsweg-Schild. Noch eines. Themenwege sind beliebt, sie wuchern wie Staudenkönnerich. Wie andere Gehhilfen: Premium-Wandersteige, Erweckungsrouten, Künstlerwege.

Der Wegweiser auf der Pfilb verspricht neben spiritueller Erbauung Optionen für Herz und Kreislauf, Berg und Tal, sowie Kontakt mit Markgräfler Kirschantagen. Angesichts der flächendeckenden Naturpädagogik wird freies Gehen mehr und mehr zur exklusiven Übung. Eigensinniges Gehen ist leiser Luxus und Herausforderung in einem. Seinen Sinnen folgen, unbeschwert von Belehrung, Erleuchtung und Schwarmdummheit.

Eigensinniges Gehen ist eine Befreiung. Außerdem würde ich allen Wegwarten mißtrauen, die Muscheln mit Kreuzschlitzschrauben durchbohren, auf Holz-

latten befestigen und predigen, es werde Jakobsweg. Freigänger folgen zudem einer Regel, die so wichtig ist wie eine gute Karte: Dein Weg ist nicht immer mein Weg. Ein Weg ist ein Angebot, aber nicht jedes Sonderangebot hält, was es verspricht. Ich werde in dieser Kolumne in den nächsten Monaten immer wieder von Wegen erzählen, denen man folgen kann, aber nicht muß. Lesend, gehend, assoziierend, abzweigend, einkehrend. Manche dieser Wege belohnen mit sozialen, andere eher mit kulinarischen oder natürlichen Aspekten.

Anfang Mai war der Jungfernbrunnleweg eine Offenbarung. Der Waldweg nebenan ist nur ein Exempel für jene kleinen Wunder, die einem vor der eigenen Haustür erscheinen können. Er führt von der Landstraße 132 bei Badenweiler-Sehringen, nahe der Grenze zum Landkreis Lörrach durch einen Buchenwald ins Lipburger Tal. Die amerikanischen Farbenentwickler von Pantone haben ein grelles Apfelgrün zur Farbe des Jahres 2017 gewählt, die Trendfarbe heißt *Greenery*. Das frische Blattgrün der austreibenden Buchen am Jungfernbrunnleweg ist keine Farbe des Jahres, sondern eine Farbe des Lebens. Maifrisches Buchengrün vergißt man nicht, allerdings hält der Farbrausch nur eine Woche. Besonders intensiv wirkt die Droge in den ersten Sonnenstrahlen nach einer Regenphase. Der nasse, dunkle Waldboden verstärkt den Kontrast zum frischen Grün.

Letzte Woche bin ich auf einem steilen, namenlosen und verfallenen Plattenweg vom Lago Maggiore so lange über Granitstufen gestiegen, bis der Helikopterblick grandios und das Ziehen in den Oberschenkeln unerträglich wurde. In zwei Stunden ist mir außer ein paartausend Eidechsen und einem Schwalbenschwanzfalter niemand begegnet. Vom wilden Lorbeer am Weg habe ich ein paar frische Triebe abgezwickelt und später oben in Viggiona in der Trattoria über einem Teller Tagliolini verteilt – so wird eine Wegruine zum Premium Wanderweg.

Demnächst möchte ich durch eine der reichsten und schönsten Städte der Welt wandern. Die erste Etappe führt vom Hauptbahnhof hoch zu den Villen am Zürichberg. Mal schauen, was bei den oberen Tausend im Garten blüht. Dann weiter bis zur Orellistraße und zum Vesperplatz auf der Gartenterrasse des Hotels Zürichberg. Drei Dezi Züricher Turbinenbräu kosten dort 5,50 Franken. Vielleicht gönne ich mir auch ein Einerli Frühstückswein mit korrespondierenden Oliven. Alles Weitere wird sich geben, ich werde berichten. Vom freien Gehen.